


**Nr. 61.** Hirschberg, Mittwoch den 30. Juli **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

**Berlin**, den 27. Juli. Se. Majestät der König haben durch Kabinetsordre vom 7. Juli bei der bevorstehenden Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Louise die herkömmliche Prinzessinnensteuer, unter Vorbehalt des Rechtes für künftige Fälle, zu erlassen geruht.

**Königsberg**, den 25. Juli. Am 23. Juli Nachmittags endete sanft der Staatsminister a. D. und Ritter des schwarzen Adlerordens, Heinrich Theodor von Schoen auf Arnau. Bis vor wenigen Tagen erschien er noch vollkommen geistesfrisch und zeigte trotz seines hohen Alters (er war 1773 geboren) für den Lauf der Zeitereignisse die regste Theilnahme. Erst seit einigen Monaten war eine fühlbare Abnahme seiner Kräfte eingetreten.

### Oesterreich.

**Wien**, den 23. Juli. Nach dem Entwurf des neuen Rekrutirungsgesetzes beginnt die Pflicht zum Eintritt in das Militär nach dem vollendeten 20sten Jahre und dauert bis zum vollendeten 25. Jahre. Es bestehen somit 5 Altersklassen, von denen bei gewöhnlichen Heeresergänzungen nur die erste und nöthigenfalls ein Theil der zweiten Klasse in Anspruch genommen werden soll. Wehrpflichtige dürfen, bevor sie aus der zweiten Klasse getreten sind, nicht heirathen und nur gegen Bürgschaft ins Ausland reisen. Die Dienstpflicht im Heere dauert 8 Jahre, von denen in Friedenszeit 3 Jahre auf Urlaub zugebracht werden dürfen. Nach Vollendung der acht Jahre tritt für Kriegszeiten für weitere 2 Jahre die Reservepflicht ein. Die Freiwilligen erhalten ein Distinktionszeichen und werden in Straffällen wie Kadetten behandelt. Vom Militärdienst befreit sind die Priester jeder Religion und deren Kandidaten, die Staats- und Gemeindebeamten und deren Kandidaten, die Aerzte, Advokaten, Doctoren und Doctoranden jeder Fakultät und ausgezeichnete Studirende.

Fürst Esterhazy, welcher Oesterreich bei der Krönung in Moskau vertritt, ist am 23. Juli früh mit einem zahlreichen Gefolge nach Warschau abgegangen.

### Belgien.

**Brüssel**, den 21. Juli. Heute feierte das Land die 25jährige Thronbesteigung des Königs. König Leopold hielt Mittags von Schloß Laeken seinen Festeinzug in unsere Stadt. An der Porte de Laeken wurde er vom Bürgermeister empfangen und mit einer Rede begrüßt, die er mit sichtlicher Rührung anhörte und erwiederte. Der Zug nahm denselben Weg wie im Jahre 1831, diesmal ritten jedoch dem Könige seine beiden Söhne zur Seite und ihm folgten die Prinzessin Charlotte, seine Tochter, und die Herzogin von Brabant. Die Hauptfeierlichkeit des Tages war am Platze St. Joseph, wo der König unter dem daselbst errichteten Ehrenbogen von den Ministern empfangen und an den Thron geleitet wurde. Sobald er angelangt war, wurden ihm vom Senat und von der Repräsentantenkammer Adressen überreicht und von ihm beantwortet. Sodann ließen die neben der Geistlichkeit befindlichen zahlreichen Sänger fromme Lieder erschallen und unter diesen Klängen begab sich der Kardinal Erzbischof von Mecheln an den ihm gegenüber errichteten Hochaltar und stimmte das Tedeum an. Nach dieser religiösen Feier, welcher alle Anwesenden stehend und mit entblößtem Haupte beigewohnt hatten, begann das Defilé, welches bis 4½ Uhr ununterbrochen

fortdauerte. Besondere Theilnahme erregte der Zug der September-Kämpfer, der ehemaligen Kongreßmitglieder und der von einigen hundert Spulkindern, welche mützenschwenkend und hurrahrufend am Throne vorbeizogen. Während der ganzen Dauer des Zuges stand der König mit entblößtem Haupte und aufrecht da, und seine Hand ward nicht müde, auf die immer erneuten Zurufe freundlich zu grüßen. Nach Beendigung des Difilés begab sich der König zu Fuß ins königliche Schloß.

Für die Militärs, welche eine 25jährige Dienstzeit haben, ist eine besondere Dekoration gestiftet und für eine Anzahl Vergehen Amnestie bewilligt worden.

**Brüssel**, den 22. Juli. Der König hat auf Anlaß der Feier seiner 25jährigen Thronbesteigung auf Antrag des Justizministers 704 Verurtheilte begnadigt, von denen 272 ihre Strafe noch gar nicht angetreten hatten. Heute Mittag war Revue über Armee und Bürgergarde. Der König erschien in Generalsuniform, der Herzog von Sachsen-Koburg in der Uniform seines preußischen Kürassierregiments, Prinz Georg von Sachsen als Major der sächsischen Jäger und die belgischen Prinzen nach ihrem Range in der belgischen Armee.

## Frankreich.

**Paris**, den 21. Juli. Zu Puy (Haute Loire) trifft man große Vorbereitungen zur Aufstellung der kolossalen Statue der Mutter Gottes auf dem Cornaille-Felsen. Die Beiträge zu diesem religiösen Unternehmen betragen bereits mehr als 180,000 Fr. — In einer Gemeinde des Cantons Argenteuil bei Paris hat die Polizei eine geheime Pulverfabrik entdeckt. Bei der Haussuchung fand man mehrere Pakete Pulver, eine Quantität Salpeter, Schwefel, gestoßene Kohle, zur Pulverfabrikation zubereitet. Der Eigenthümer wurde verhaftet und zur Verfügung der Gerichte gestellt. —

**Paris**, den 22. Juli. Die Formirung eines Beobachtungscorps an der Pyrenäengrenze ist beschlossen und eine gewisse Anzahl Regimenter geht nach den Grenz-Departements ab. Dem Vernehmen nach haben 5000 Mann des Lagers von Sathonay (bei Lyon) Befehl erhalten, nach der spanischen Grenze abzumarschiren; 15,000 Mann der Armee von Algerien sollen ebenfalls dorthin gebracht werden. Auf Befehl des Kaisers hat der Marineminister ein Kriegsschiff zur Verstärkung der Stationen vor Barcelona und ein zweites nach Cadix abgeschickt, das daselbst zum kreuzen bestimmt ist.

In der Vendée haben in zwei kleinen Gemeinden, Argenton l'Eglise und Brion Ruhestörungen stattgefunden, welche schnell unterdrückt wurden. — Am 23. Juli Abends wurden in der Vorstadt St. Antoine 45 Verhaftungen vorgenommen.

## Spanien.

Am 14. Juli 7 Uhr Abends, als das Feuer zu Madrid am heftigsten war, verließ die Königin tief bewegt aber muthig den Palast, um vom Könige, den Ministern und Generälen begleitet, die Truppen und die Miliz zu mustern. Sie ging bis zum Bogen de la Armeria vor. Ihre Gegenwart brachte auf die Truppen einen großen Eindruck hervor, die sie mit Enthusiasmus begrüßten. Die Königin besuchte die Verwundeten mit mütterlicher Sorgfalt und gestern zeigte sie sich während der großen Sonnenhitze und ohne Sonnenschirm auf dem Balkon des Palastes, um die Offiziere der Brigade des tapfern Generals Ros de Olona zu begrüßen, und als die Königin die junge Prinzessin von Asturien auf den Arm nahm, um sie den Truppen zu zeigen, erreichte der Enthusiasmus den höchsten Punkt. Gestern baten eine Menge Militärs und Staatsmänner um die Gunst Ihrer Majestät Hand küssen zu dürfen, was sofort bewilligt wurde. Am 17ten waren noch die meisten Läden geschlossen und die Plätze mit Kanonen besetzt. Die Königin zeigte sich heute Morgen beim Defiliren der Truppen sehr heiter. Heute Vormittag sind mehrere Mordthaten vorgefallen. Ein Infanterie-Capitain wurde im Hotel von Saragossa ermordet, wo er sich einige Minuten ausruhen wollte. Einen Artillerie-Capitain tödtete vor der Artillerie-Kaserne ein Schuß, der aus einer Mansarde kam. An 1000 Milizen haben die Waffen noch nicht abgegeben. Morgen werden die Haussuchungen beginnen. Das Zusammenstehen von sechs und mehr Personen ist verboten. Wer Waffen irgend einer Art trägt, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die Truppen, die am Kampfe in Madrid theilnahmen, bestanden aus 13 Bataillonen Infanterie und 5000 Mann Kavallerie mit 50 Kanonen. Am 17. Juli haben zahlreiche Verhaftungen in Madrid stattgefunden. Unter den Verhafteten befand sich Madoz. Er sowohl wie Escosura befehligten während der Emeute ein Bataillon der Nationalgarde. Letzteren hat man nicht aufgefunden. Ein Kriegsgericht ist beauftragt, über die Generale zu erkennen, die während des Kampfes in Madrid anwesend waren und sich bei den militärischen Behörden nicht meldeten. Auch sollen viele Beamten abgesetzt werden. Nach der „Epoc" hat die Königin am 17ten Juli 30000 Cigarren unter die Soldaten vertheilen lassen.

Die „K. Z." berichtet vom 15. und 16. Juli: Am 14ten Abends zogen sich die Truppen von den nach lebhaftem Gefecht mit der Nationalgarde in der Stadt besetzten Punkten zurück und concentrirten sich im Prado und um den königlichen Palast. Die Nacht über war man von beiden Seiten mit Arbeiten und Vorbereitungen zum Kampfe beschäftigt. Heute Morgen fand sich Espartero, der seit gestern früh bei der Wittwe Gurrea wohnt, in der Versammlung der Cortes-Deputirten ein und zog sich mit dem Präsidenten und einigen einflußreichen Deputirten zu einer geheimen Berathung zurück, deren Gegenstand und Ergebniß unbekannt ist. Die Cortes hielten es für rathsam, sich freiwillig aufzulösen. Der des Morgens wieder aufgenommene Kampf dauerte inzwischen fort und nahm gegen 3 Uhr an Lebhaftigkeit zu. An verschiedenen Punkten drangen die Truppen vor, ihr Angriff auf den Platz Mayor blieb aber erfolglos. Um 8 Uhr Abends hatte die Miliz mehrere Stellungen verlassen müssen, namentlich war der Platz der Cebada, wo ihre Geschütze standen, in die Gewalt des Militärs gefallen. Heute morgen und zum Theil schon gestern Nachts fand sich der Widerstand der Nationalgarde erlahmt. Die Offiziere werden angeklagt, sich entfernt und die bewaffneten Bürger ohne Leitung gelassen zu haben. Viele Nationalgarden verließen den Kampfplatz und zertrümmerten ihre Musketen. Nur hier und da noch wurde verzweifelter Widerstand geleistet, namentlich bei Santa Isabella, wo noch Nachmittags gefochten wurde. Um 10 Uhr Morgens wurde die geschlagene Nationalgarde durch Maueranschlag aufgefordert, die Waffen ab-

zuliefern. Todte und Verwundete schafft man auf Tragbahren nach verschiedenen Richtungen. Frauen, Kinder und Diener tragen Musketen und Patrontaschen, um sie der Behörde abzuliefern. Mit Stricken zusammengekuppelte Männer werden als Gefangene unter Militärbedeckung in Haft gebracht. Man schreitet durch Blut bei dem Cortes-Palast und in mehreren Straßen. Trümmer von Musketen, Fetzen von Tschakos und Uniformen zeugen von der Erbitterung, mit welcher gekämpft worden ist. Am heftigsten war der Kampf bei der Plaza Mayor, wo zwei Bataillone Ligeros den Jägern von Madrid gegenüberstanden. Angriff und Abwehr waren gleich ungestüm. Hier fielen viele Offiziere des Heeres. Viele Gebäude haben arg gelitten.

Nach einem andern Bericht über den Kampf dauerte das Feuer mit wenigen Unterbrechungen bis 4 Uhr Morgens fort. Während der Nacht drangen die Truppen auf kurze Zeit in die obere Alcala-Straße vor, um auf die Milizen zu feuern, welche die Balkone besetzt hielten. Es gab dort viele Todte und Verwundete. Von 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr wurde von beiden Seiten heftig gefeuert. Espartero erschien im Sitzungssaale der Cortes und versprach an die Spitze der Miliz zu treten. Er wurde jedoch vergeblich erwartet und um 2 Uhr begaben sich alle Miliz-Führer, die Abends vorher ihre Leute zum Kampfe angefeuert hatten, in der Stille nach Hause. Um 3½ Uhr versammelte General Valdes, der seit einigen Stunden den Befehl über die Milizen führte, letztere auf dem Platze Mayor und erklärte ihnen, daß er es jedem freistelle sich zurückzuziehen, daß Espartero, der ihr Anführer sein solle, sich nicht zeige. Sofort zerstreuten sich die meisten Milizen und eilten nach Hause. Manche zogen die Uniform aus und mischten sich in Civilkleidung unter die Haufen Puchetas, der noch auf dem Platze Mayor auf die Truppen feuerte. Am 16ten früh bemächtigten sich die Generale Dulce und Serrano des Platzes Mayor. Pucheta zog sich in die Straße Toledo, wo das Gewehrfeuer begann. Die Soldaten drangen mit Gewalt in die Häuser, besetzten die Balkone und feuerten auf die Aufständischen. Diese leisteten noch einigen Widerstand. Um 1 Uhr wurden aber Pucheta und sein Bruder durch das Gewehrfeuer der Soldaten getödtet und die Insurgenten verlangten zu kapituliren. Odonnell versprach ihnen Schonung des Lebens, doch müßten sie binnen 6 Stunden ihre Waffen abliefern, widrigenfalls sie vor ein Kriegsgericht gestellt würden. Die Entwaffnung ging schnell von statten. In kurzer Zeit waren 17,000 Gewehre abgeliefert und am 18ten hatte die Bevölkerung ihre gewöhnlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen. Die madrider Nationalgarde bestand aus ohngefähr 30,000 Mann, von denen 20,000 Mann bewaffnet waren und 10,000 Mann am Kampfe theilgenommen haben. Der Kampf dauerte 48 Stunden.

Man schätzt die Zahl der während des Aufstandes kampfunfähig gewordenen Soldaten auf 300. Die Nationalgarde hat mehr gelitten und die Zahl ihrer Verluste ist größer, aber noch nicht bekannt. — Die dem Credit mobilier zugeschickten 57 Millionen sind glücklich angelangt. Wachen waren während des Aufstandes in den Palasthof entsandt worden, um über dieses reiche Depot zu wachen.

Mehr als 150 Personen, welche im Post-Gebäude eingesperrt waren, wurden, mit wenigen Ausnahmen, freigelassen. Alle waren jedoch mit den Waffen in der Hand gefangen genommen worden. Die verhaftet gebliebenen sind gewöhnlicher Verbrechen schuldig. — Die Armee verlor im Kampfe an Todten 6 Offiziere und 32 Soldaten, an Verwundeten 19 Offiziere und 202 Soldaten; 2 Soldaten fehlen, 6 Pferde fielen todt und 16 wurden verwundet. — General Dulce geht nach Saragossa ab. Nach Pariser Nachrichten aus Saragossa vom 20sten hat eine Revue über 16,000 Mann stattgefunden. Ein nach Tudela bestimmtes Bataillon ist zu den Insurgenten übergegangen. 15,000 Mann Milizen sind in Aragonien aufgebrochen. Ein Gerücht behauptet, daß in den Hauptstädten von Andalusien und Galizien die Insurrection ausgebrochen sei.

Espartero befindet sich noch zu Madrid. Die Regierung hat ihm untersagt, für den Augenblick die Hauptstadt zu verlassen. Die Königin hat in Begleitung sämmtlicher Minister die Verwundeten im Militärspital besucht. In Barcelona haben die königlichen Truppen vollständig gesiegt, allein der Kampf war blutig. Das Feuer dauerte am 18ten Juli von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends; am 19ten Morgens fortgesetzt, währte es bis 8 Uhr Abends; am 20sten ebenfalls den ganzen Tag hindurch und am 21sten von Morgen bis 5 Uhr Nachmittags. Die Aufrührer wurden aus ihren Hauptstellungen geworfen und von der Reiterei in die Umgegend verfolgt, niedergesäbelt. Man hofft, daß dieser Sieg den übrigen Bewegungen in Catalonien Einhalt thun werde; die Todten und Verwundeten schätzt man auf 1200.

Madrid, den 19. Juli. Don Francisco Serrano Dominguez hat ein Bando anschlagen lassen, wonach allen Verwundeten, unter welcher Fahne sie immer gefochten haben, das Mitleid der Staatsverwaltung zugesichert ist und alle Privatleute und Aerzte aufgefordert sind, dem Militärgouvernement Kenntniß zu geben, ob sie Verwundete aufgenommen haben, damit man ihnen alle durch die Menschenliebe gebotene Sorgfalt könne angedeihen lassen.

In einigen Gegenden Castiliens dauern die Feuersbrünste fort. Zu Valladolid sind zahlreiche Hinrichtungen erfolgt. Zu Rioseco sollen 16 Personen erschossen werden.

Die Königin hat den General Dulce zum Generalkapitän von Aragonien an Stelle des Generals Falcon ernannt; letzterer ist, weil er auf die Nachricht von der Erhebung der Madrider Miliz die Autorität der königlichen Regierung so sehr aus den Augen setzte, daß er zu Saragossa eine Junta konstituirte und sich zum Präsidenten derselben erklärte, aller Aemter entsetzt und wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Um die Truppen aller Waffengattungen, die sich in dem Kampfe zu Madrid durch ihren Muth und Enthusiasmus ausgezeichnet haben, zu belohnen, hat die Königin dekretirt: Die verwundeten Chefs und Offiziere erhalten den unmittelbar folgenden höheren Rang; die Soldaten, die sich ausgezeichnet, erhalten das Maria-Isabella-Luisen-Kreuz mit einer lebenslänglichen Pension von 30 Realen monatlich; die Pension der Verwundeten wird 60 Realen und der in Folge ihrer Wunden aus dem Dienst tretenden 6 Realen täglich betragen.

Nach den neusten Nachrichten hat sich Murcia gegen Odonnell erklärt.

*

## Italien.

Aus allen Gegenden Italiens hört man von nichts als von Räubereien und Mordthaten. In der Romagna streift Pescatores großer Schüler Lazzarini, der in der Umgegend von Fano mit 20 Personen seiner Bande die Diligence anhielt und derselben so wie den Passagieren 8000 Rthlr. abnahm. Kleinere Ortschaften werden buchstäblich gebrandschatzt. So mußte die 4 Meilen von Forli gelegene Gemeinde Terra del Sole 2000 Rthlr. erlegen. In der Lombardei tauchen ebenfalls Banden auf. Vor Kurzem wurde der Eilwagen, der von Mantua nach Mailand fährt, eine Stunde von Cremona von 14 Räubern angehalten und alles Geldes beraubt. In der Gegend von Brescia streift Stringhinis Bande, welche kürzlich einem Herrn Pastore von Castiglione 8000 Fr. abpreßte. In Turin genießt man fast täglich das Schauspiel einen hängen zu sehen.

## Großbritannien und Irland.

London, den 24. Juli. Die Königin hat den Earl Granville zum außerordentlichen britischen Gesandten beim Kaiser von Rußland gelegentlich der Krönung desselben ernannt. Sir Robert Peel wird nach Rußland abreisen, um der Krönung des Kaisers von Rußland in Moskau beizuwohnen. — Die Königin wird den 28sten wieder eine Revue in Aldershott abhalten. Die Zahl der dort lagernden Truppen beträgt 16,000 Mann. — Im Unterhause erklärte heute Lord Palmerston, daß eine Intervention Frankreichs in Spanien nicht im geringsten zu besorgen sei.

London, den 24. Juli. Die kriegsrechtliche Untersuchung über die letzte Meuterei der Miliz von Tipperary ist nun geschlossen und 4 Rädelsführer sind zum Tode verurtheilt worden. Zwei andere Meuterer wurden den Civilbehörden zur Aburtheilung übergeben.

Nach dem Finanzausweis des verflossenen Jahres betrugen die Gesammtausgaben 91,803,191 Pfd. St. gegen 70,233,778 Pfd. St. im vorhergehenden Jahre. Die Mehrausgaben belaufen sich in runder Summe auf 20 Millionen Pfd. St. Die Ausgaben für Heer und Flotte haben diesem Ausweis zufolge über 50 Mill. Pfd. St. betragen.

## Montenegro.

Am 7. Juli ging eine Expedition von 3500 Mann unter dem Kommando des Mirko Petrovic, Bruders des Fürsten Danilo, von Cettinje ab. Dieselbe war gegen den Bezirk Kuci, einen felsigen und armen Landstrich, gerichtet, welcher sich weigert, die Abgaben zu zahlen und die Oberherrschaft des Fürsten anzuerkennen. Der Bezirk Kuci hat etwa 3300 Bewaffnete, worunter 200 vom Stamme Drekalovis, die der Regierung des Fürsten am meisten abhold sind. Am 10ten früh griffen die Montenegriner die Verschanzungen an, welche von den Kuciern errichtet worden. Der Kampf währte bis gegen Mittag, ohne daß es den Montenegrinern gelang, die Schanzen zu nehmen, trotz dreier Sturmangriffe und eines unausgesetzten Musketenfeuers. Nach Triester Berichten sollen die Montenegriner den Kuciern 80 Mann getödtet, die Häuser niedergebrannt und eine große Heerde abgenommen haben, welche unter die Montenegriner vertheilt wurde. Nach der Agramer Zeitung haben die Kucier wegen der Uebermacht weichen müssen und die Flucht ergriffen. Die Montenegriner rückten in die Ortschaften ein, tödteten ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht alles, was ihnen in den Wurf kam, und plünderten die Wohnungen der unglücklichen Kucier. Von Kuci existirt jetzt nichts als ödes und wüstes Land. Wer dem Tode entfliehen konnte, begab sich auf türkisches Gebiet. Greise und Kinder mußten mit dem Tode für ihre entflohenen Verwandten büßen. Mehr als 2000 Gewehre wurden erbeutet.

## Türkei.

Konstantinopel, den 18. Juli. Die am 15. April begonnene Räumung der Krim endete am 5. Juli. Es hatte also noch nicht volle 3 Monate bedurft, um eine Armee von 130,000 Mann, auf 6 Monate verproviantirt, das ungeheuere Belagerungsmaterial und das nicht weniger beträchtliche in Sebastopol genommene Material nach Frankreich zu bringen. Der 5. Juli war vom Marschall als definitiver Räumungstermin festgesetzt worden. Bis dahin mußte alles fertig und alles den Russen übergeben sein. Die letzten 10,000 Mann wurden mit Einem Male eingeschifft. Diese Operation war in wenigen Stunden beendet.

Konstantinopel, den 18. Juli. Glänzende Festlichkeiten sind zu Ehren des Marschalls Pelissier veranstaltet worden. Der Sultan überreichte demselben eigenhändig die Krim-Medaille. Admiral Lyons ist angekommen. Das englische Geschwader, 40 Dampfer und Segelschiffe stark, sammelt sich in Bujukdere. In Betreff der Räumung der Schlangeninsel, die nächst der Sulinamündung liegt und gewöhnlich zum bessarabischen Donau-Gebiet gezählt wird, haben die Verhandlungen mit Rußland dem Vernehmen nach noch kein definitives Resultat erreicht.

Konstantinopel, den 19. Juli. Marschall Pelissier ist abgereist.

Am 11. und 12. Juli hat zu Salonichi ein verheerender Brand stattgefunden. Der größte Theil der Stadt ist zerstört. Die Explosion der vorhandenen Pulver-Magazine steigerte das Schrecken und hatte großen Verlust an Menschenleben zur Folge. Alle Getreide- und Waaren-Magazine sind eingeäschert. Trotz des heftigen Sturmes, der gleichzeitig wehte, liefen die im Hafen liegenden Schiffe, um der Feuersbrunst zu entgehen, in die offene See aus.

## Griechenland.

Vierzig griechische Freischärler sind aus Rußland zurückgekehrt, entwaffnet und nach ihren Heimaths-Inseln geschickt worden.

## Amerika.

Zuverläßigen Nachrichten aus Newyork zufolge kommt von Seiten der nordamerikanischen Regierung gegenüber dem dänischen Sundzoll vom 1. August ab eine Maßregel zur Ausführung, gegen welche Dänemark schwerlich im Stande sein wird, regressiv zu verfahren. Die nordamerikanische Regierung hat nämlich den Gouverneuren sämmtlicher Küstenstaaten aufgegeben, durch Lokalverordnungen die Hafen- und anderen Gebühren auf sämmtliche dänische Schiffe in der Art zu erhöhen, daß dieselben bis auf weiteres den mindestbegünstigten Nationen zuzählen. Den daraus fließenden Ueberschuß gedenkt die nordamerikanische Regierung denjeni-

gen Schiffen ihres Landes zu zahlen, die den Sundzoll unter amtlich angemeldetem Protest, wie vorgeschrieben, gezahlt haben. Diese Maßregel ist deshalb von Wichtigkeit, weil die Küstenschifffahrt im südlichen Nordamerika fast ganz in dänischen Händen liegt, während die nordamerikanische Schifffahrt nach dänischen Häfen sehr unbedeutend ist.

## Tages-Begebenheiten.

**Berner Oberland**, den 19. Juli. Der letzte Mittwoch war für unsere Gegend und viele andere Theile der Schweiz ein Tag des Schreckens, indem sich zwischen 3 und 5 Uhr über den Alpenthälern ein in solcher Furchtbarkeit selten erlebtes Hochgewitter mit Hagelschlag entlud, und entsetzliche Verheerung anrichtete. Alle Bäche des Habkernthales, welches bei Unterseen ins Bödeli mündet, waren in kurzer Zeit zu furchtbarer Höhe und Breite angeschwollen; das entfesselte Element wälzte in seinen tobenden Fluthen Felsstücke, Häusertrümmer, Bäume, Erdreich mit fort, und zertrümmerte alle Brücken und Stege. Die Thalstraße ist fast ganz zerstört, und die Kommunikation mit Interlaken unterbrochen. Das Dampfschiff konnte bei Neuhaus nicht landen, und mußte die Reisenden bei Därligen ans Ufer setzen. Der Wirth in Neuhaus mußte sich vor den andringenden Fluthen mit seiner Familie auf einem Kahne retten. Die Straße zwischen Unterseen und Neuhaus ist gehemmt. Die Ortschaft Sundlauenen ist fast ganz zerstört; der vordere Theil des Dorfes versank im Thuner See, welcher plötzlich so in die Höhe getrieben wurde, daß er in wenigen Minuten um 6 Fuß stieg, dann aber bald wieder sank. Soviel bekannt, ist in dieser Gegend kein Menschenleben zu beklagen. Das gleiche Gewitter richtete auch in den Dörfern Merligen und Sigriswyl furchtbare Verheerungen an. Im Dorfe Merligen wurden 3 Häuser 7 Scheunen und zwei Mühlen weggeschwemmt, 15 andere Häuser unbewohnbar gemacht, 15 Jucharten des schönsten Matt- und Gemüselandes mit furchtbaren Steinmassen überfüllt. Erdrisse und Erdschlipfe kamen in Menge vor: Wiesen und Waldungen sind versunken. Ein Menschenleben ist zu beklagen. Der Schaden, den das Dorf Merligen erlitt, beträgt 250,000 Fr. Aehnliche Erscheinungen zeigten sich im Dorfe Sigriswyl. Die Sturmglocken heulten in den Dörfern und vermehrten noch den Schrecken der armen Bewohner, deren herzerreißender Jammerruf weithin gehört wurde. Die Angst der vielen Reisenden in Interlaken, welche noch nie ein so furchtbares Hochgewitter erlebt hatten, war sehr groß. Vom Vierwaldstätter See, über welchen sich nie gesehene Wolkenmassen aufthürmten und in einem dreistündigen Gewittersturm ein furchtbar erhabenes Naturschauspiel darboten, werden ähnliche Schreckensscenen berichtet. Da der Vormittag des 16. d. M. sehr schön war und deswegen viele Fremde gerade im Erklimmen des Rigi, der Fronalp ꝛc. begriffen waren, so erwartet man noch manchen Trauerbericht. Von Zürich wird berichtet, daß die Sihl am gleichen Tage in Folge eines Wolkenbruchs in wenigen Minuten zum reißenden Strom anwuchs, und einige Badenden nur mit größter Noth unter Zurücklassung ihrer Kleider sich retteten; einer aber, welcher sich an einen Balken mitten im Strudel festgeklammert, wurde, als nach herzzerreißendem Hülferuf seine Kräfte ihn verließen, von den Fluthen verschlungen. (A. Z.)

In der Irrenheilanstalt des Dr. Schwartzer in Ofen ist dieser Tage eine Kranke mit Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen, entbunden worden. Die geisteskranke Mutter, die vor der Entbindung an Tobsucht litt, wurde nach derselben ganz ruhig, und stillt und pflegt gegenwärtig ihre Kleinen mit der größten mütterlichen Sorgfalt.

Gelegentlich einer Prozession, welche am 15. Juni in Tarent abgehalten wurde, trug sich folgender Vorfall zu: „Der Steuermann eines vor Anker liegenden sardinischen Schiffes, Tanaro, amerikanischer Unterthan und Protestant, hatte sich zunächst der Kathedrale postirt, um den Prozessionszug mit anzusehen. Ob nun unbekannt mit den katholischen Gebräuchen oder ob aus anderen Gründen dazu veranlaßt, blieb er, als der Erzbischof selbst, die Monstranz tragend, an ihm vorüber kam, aufrecht und mit bedecktem Haupte stehen. Augenblicklich erscholl der mehrhundertstimmige Ruf: „A basso il capello!“ (Herunter mit dem Hute!), und fast in derselben Sekunde war der Mann zu Boden geschlagen, und die Menge machte sich ein Vergnügen daraus, über ihn hinweg zu ziehen und ihn mit Füßen zu treten; die Polizei rührte sich nicht. Unfehlbar hätte der Pöbel dem Armen, der ohnmächtig da lag und stark blutete, noch Schlimmeres zugefügt, wenn nicht schon nach wenigen Minuten Rettung erschienen wäre, und zwar in der Person des Erzbischofs selbst. Der würdige, greise Prälat, durch den Lärm aufmerksam geworden, ließ den Zug halten, trat unter dem Baldachin heraus, schritt, das Hochheilige in den Händen tragend, durch die tobenden Rotten und befahl einigen, nun auch zum Vorschein kommenden Polizeidienern, den Verwundeten in den erzbischöflichen Palast zu tragen und ihm dort sofort ärztliche Hülfe und Pflege angedeihen zu lassen.“

In **Amiens** wurde ein Ehepaar zum Tode verurtheilt, weil es schuldig befunden war, fünf Personen und zwar seine nächsten Verwandten durch Arsenik vergiftet zu haben, nämlich den Vater und die Mutter der Frau, ihre Schwester und deren Mann und einen Sohn aus dieser Ehe. Die Frau wird als Aelternmörderin mit nackten Füßen und in einem schwarzen Schleier zum Richtplatze geführt werden.

## Miszelle.

Der zoologische Garten in Berlin ist vor Kurzem durch die Güte des General-Konsuls von Gülich in Montevideo in den Besitz einer Riesen-Schildkröte, von ungefähr 300 Pfd. Gewicht, gelangt. Herr v. Gülich hat diesem Geschenk eine Beschreibung beigefügt, worin er erzählt, auf welche Weise dieses in seinen Formen ebenso kolossale, wie in seinen Bewegungen und Eigenschaften interessante Thier zu der auf der Mitte seines Rückenschildes sichtbaren, handtellergroßen Verletzung gekommen sei. Die Schildkröte wurde nämlich vor 43 Jahren, damals schon von ansehnlicher Größe, in das Haus eines Kaufmannes im südlichen Brasilien aufgenommen und erfreute sich während dieses langen Zeitraumes der Fürsorge sämmtlicher Familien-Mitglieder, weil sie mit den Kindern aufgewachsen und so gleichsam als ein Erbstück des Hauses betrachtet wurde. Vor vielen Jahren erhält nun einer der Diener (Neger) des Hauses den Auftrag, Holz klein zu hacken, und nachdem selbiger sich lange vergeblich nach einem passenden Hauklotz umgesehen, erinnert er sich des harten Rückens der Schildkröte, holt diese hervor und bedient sich ihrer zur Erledigung des ihm gewordenen Auftrages. Gewiß ein seltener Hauklotz! Ein Nachtheil für die Gesundheit des Thieres wurde dadurch nicht herbeigeführt; nur sieht man heute noch in der unregelmäßigen Verletzung des Schildes, wie die Schärfe des Beils gewirkt hat. Dem Neger aber hat man dafür auf dem eigenen Rücken begreiflich zu machen gesucht, wie Unrecht das Thierquälen sei. — Nach obiger authentischer Angabe mag die Schildkröte jetzt in einem Alter von nahe an hundert Jahren sein.

# Die russischen Gefangenen im Kaukasus.

(Fortsetzung.)

Wenn auch Ivans Benehmen bei dieser Gelegenheit ihm nicht das Vertrauen derjenigen, mit welchen er gemeinschaftliche Sache gemacht hatte, wiedergab, so hatte er sich doch einen Freund erworben — der junge Mann, dessen Leben er gerettet, dieser erkor ihn zu seinem Kosriak — ein Titel, der von den Bewohnern des Kakausus höchst heilig gehalten wird — dieser schwur, daß er sein Freund sein wolle und ihm bei allen Gelegenheiten beistehen würde, wenn es die Nothwendigkeit erforderte.

Aber die Freundschaft des jungen Mannes konnte ihn nicht vor dem Hasse und Mißtrauen schützen, welches die meisten Dorfbewohner gegen ihn an den Tag legten. Der Muth, den er kürzlich bewiesen, und die fortdauernde Anhänglichkeit an seinen Herrn, dienten nur dazu, ihren Verdacht zu vergrößern; sie betrachteten ihn nicht länger als einen bloßen Narren, der nur Weiber und Kinder mit seinen Capriolen amüsiren kann. Auch das Mißlingen ihrer Unternehmung gab ihnen Stoff zum Verdacht; sie fanden es höchst sonderbar, daß sie grade auf dem Platze, den sie für den Angriff gewählt hatten, ein Regiment Kosaken finden sollten; und sie kamen zuletzt auf die Idee, daß Ivan vielleicht Mittel und Wege gefunden, seine Landsleute davon zu unterrichten und diesem Umstande die gänzliche Fehlschlagung ihres Unternehmens zuzuschreiben wäre.

Obleich dieser Verdacht ein ganz ungegründeter war, so lauerten sie ihm doch auf jedem seiner Schritte auf; der alte Ibrahim selbst setzte es sich in den Kopf, daß seine Gefangenen eine Flucht beabsichtigten; er verbot ihnen sogar, sich ferner mit einander zu unterhalten, und der brave Ivan wurde jedesmal mit Strafe bedroht, wenn er anfing, einige Worte an seinen Herrn zu richten.

In dieser Lage erfanden die beiden Gefangenen eine ganz eigenthümliche Methode, sich ihre Gedanken gegenseitig mitzutheilen, ohne den Argwohn ihres Wächters zu erregen. Sie hatten oft russische Lieder mit einander gesungen, und wenn der Major seinem Diener etwas Wichtiges in Gegenwart des alten Ibrahim sagen wollte, so sang er es und Ivan antwortete ihm sogleich in derselben Weise, während sein Herr mit der Guitarre begleitete. Dieß konnten sie mit Sicherheit thun, da ihrem Gefangenwärter ihre Sprache unbekannt war, jedoch nahmen sie so wenig wie möglich ihre Zuflucht zu diesem Hilfsmittel. Auf diese Weise waren wieder zwei Monate verstrichen, als Ivan eine große Aufregung und Thätigkeit in dem Dorfe wahrnahm.

Mehrere Maulesel, mit Pulver und Munition beladen, waren in dem Thale angelangt; die Männer waren mit dem Reinigen und in Stand setzen ihrer Waffen beschäftigt, so wie auch mit dem Gießen von Kugeln, und es war deutlich zu sehen, daß irgend eine wichtige Unternehmung in Kurzem ausgeführt werden sollte. Das ganze Dorf war voller Regsamkeit, denn es war beschlossen worden, eine benachbarte Kolonie anzugreifen, deren Ansiedler unter dem Schutze Rußlands standen und von der Regierung die Genehmigung, ein Festungswerk zu errichten, erhalten hatten.

Es war daher ihre Absicht, nicht nur die ganze Kolonie zu zerstören, sondern auch das Bataillon Russen, welches dort stationirt lag, gänzlich aufzureiben.

Einige Tage später, als Ivan des Morgens aus dem Hause ging, fand er zu seinem nicht geringen Erstaunen beinahe das ganze Dorf verödet. Alles, was nur Waffen tragen konnte, war während der vorhergehenden Nacht ausgerückt. Indem er in dem Dorfe entlang ging, um Erkundigungen einzuziehen, bemerkte er, daß diejenigen, welche zurück geblieben, ihm Alle aus dem Wege gingen und keiner mit ihm sprechen wollte, ausgenommen ein kleiner Knabe, der ihm sagte, daß sein Vater ihn (den Ivan) umbringen wollte. Als er traurig und niedergeschlagen, über sein und seines Herrn Schicksal nachdenkend, wieder auf zu Hause zuging, bemerkte er auf einem der Häuser ein junges Frauenzimmer — es war die Schwester des jungen Mannes, dessen Leben er gerettet — welche ihre Augen und Hände emporhebend und mit einem Ausdruck von Angst ihm durch Zeichen zu verstehen gab, daß er fliehen sollte, indem sie zu gleicher Zeit mit ihren Fingern nach der Gegend von Rußland hinzeigte.

Bei seiner Rückkehr fand Ivan den alten Ibrahim damit beschäftigt, daß er die Fesseln des Majors genau untersuchte, ob auch die Schlösser und Glieder der Ketten noch alle in gutem Zustande wären. Die Abwesenheit von beinahe Allen im Dorfe bot dem Major und Ivan eine vortreffliche Gelegenheit dar, einen Flucht-Versuch zu machen, aber die Wachsamkeit des alten Mannes machte den Ausgang sehr zweifelhaft. Ivan, der jedoch voraussah, daß sein Tod unvermeidlich war, wenn er auf die Rückkehr der Dorfbewohner wartete, entschloß sich sehr bald, um diesem elenden, ungewissen Zustande ein Ende zu machen, einen kühnen Versuch zu seiner und seines Herrn Befreiung zu wagen.

Kaskambo, welcher durch die stets aufgeschobene Hoffnung in eine Art von Apathie verfallen war, sprach jetzt nur selten, und auch dann, wenn es geschah, in abgebrochenen Sylben. Ivan aber im Gegentheil war fröhlicher als je, und sang eine Menge russischer Melodien, in welche er dann und wann ein Wort des Trostes für seinen Herrn einschaltete.

„Die Zeit ist gekommen, mein theurer Herr," sagte er, indem er eine russische Arie zu singen anfing, „die Zeit ist gekommen, wenn wir entweder sterben, oder unsere Freiheit erlangen müssen. Morgen werden wir auf dem Wege zu einer schönen Stadt sein, einer schönen Stadt, deren Namen ich nicht nennen will; faßt daber Muth. Herr, faßt guten Muth — gebet Euch nicht der Verzweiflung hin, der Gott der Russen ist groß."

Kaskambo, der für das Leben, wie für den Tod, gleichgültig geworden, und nichts von den Absichten seines Dieners wußte, sagte blos die paar Worte zu seinen aufmunternden Reden, „mach was Du willst, nur verhalte Dich ruhig."

Gegen Abend, nachdem Ivan durch seine Heiterkeit dem alten Ibrahim die Idee zu entfliehen aus dem Kopfe gejagt hatte, bereitete er sich auf einer Bank, die in einer Ecke des Zimmers stand, sein Lager, um schlafen zu gehen, glaubend, daß der Alte seinem Beispiele folgen würde; dieser jedoch hatte sich vorgenommen, die ganze Nacht hindurch wach zu bleiben; anstatt daher sich auf die Matratze, nahe am Feuer, hinzule-

gen, wie es seine Gewohnheit war, setzte er sich auf einen hölzernen Klotz, dem Gefangenen grade gegenüber, nieder, schickte dann seine Schwiegertochter und den kleinen Mamet in das anstoßende Zimmer und machte die Thüre hinter ihnen zu. Von dem finstern Winkel, in welchem sich Ivan sein Lager bereitet hatte, konnte er die Gegenstände im Zimmer genau unterscheiden, und er sah bei dem Scheine des Feuers, dessen Flamme dann und wann emporflackerte, eine Axt in einer kleinen Mauernische hängen. Der alte Ibrahim, der zuletzt von Müdigkeit überwältigt sein Auge schloß und den Kopf auf die Brust sinken ließ, erschien dem Ivan in einen festen Schlaf gefallen zu sein. Er stand daher auf, jedoch merkte es der Alte sogleich, und plötzlich auffahrend, frug er ihn im barschen Tone: „Was machst Du da?"

Ivan aber, anstatt ihm zu antworten, ging auf ihn zu, als wandelte er im Schlafe, und Ibrahim, dadurch wieder etwas munter geworden, nöthigte den Major auf der Guitarre zu spielen, um ihn wach zu halten. Kaskambo verweigerte ihm zu willfahren, aber Ivan nahm sogleich das Instrument und gab seinem Herrn ein Zeichen, dessen Bedeutung sie gegenseitig verstanden.

„Spielen Sie, Herr," sagte Ivan, „ich habe Ihnen etwas zu sagen."

Der Major nahm daher die Guitarre, und indem sie eine volksthümliche Arie zu singen begannen, in der jede Strophe mit dem Refrain huli, culi, huli, culi, endigte, so konnten sie die folgende Unterredung als zu dem Liede gehörig dazwischen mengen.

„Was hast Du mir zu sagen?" frug Kaskambo.

„Seht Ihr wohl die Axt in jener Nische?" erwiederte Ivan, „doch thut, als sehet Ihr sie nicht. Ich werde damit dem alten Schuft den Schädel gleich einschlagen."

„O grausamer und nutzloser Mord!" sagte Kaskambo. „Wie ist es möglich, daß ich, wie ich gefesselt bin, entfliehen kann."

„Der Schlüssel zu Euren Hand-Manschetten wird in des Alten Tasche sein," entgegnete Ivan.

„Die Frau im Nebenzimmer wird Lärm im Dorfe machen," sagte der Major.

„Seid unbesorgt," erwiederte Ivan, „es ist besser gleich zu sterben, als länger diese Qual zu dulden."

Da sie aber bemerkten, daß der Alte anfing, seine Ohren zu spitzen, so begleiteten sie ihre Unterredung mit einem rauschenden Fortissimo.

„Spielt Herr, spielt recht laut," sagte Ivan, „spielt die Kosake, und ich werde im Zimmer herumtanzen, damit ich die Axt erhaschen kann."

„Ach Gott!" sagte Kaskambo, „diese Qual wird mich tödten." Er wandte sein Gesicht ab und fing den Tanz so laut wie möglich zu spielen an.

Ivan fing dann an zu tanzen und machte dabei allerhand possirliche Sprünge und Figuren, die den alten Ibrahim entzückten, auch begleitete er seinen Kosakentanz mit lauten Ausrufungen, um die Aufmerksamkeit von sich abzulenken. Als Kaskambo glaubte, der Tänzer hätte sich der Axt bemächtigt, fing sein Herz, vor Furcht und Angst ergriffen, heftig zu schlagen an.

Die Nische, in welcher die Axt hing, war etwas hoch in der Mauer, und es war nicht ganz leicht, sie zu erlangen; jedoch Ivan ergriff einen günstigen Augenblick, machte einen Extrasprung und es gelang ihm, sie schnell genug herunter zu nehmen, um sie hinter dem hölzernen Klotz, auf welchem der alte Ibrahim saß, zu verbergen.

Diese peinliche und gefährliche Scene dauerte dem Major so lange, daß er dachte, es fehle dem Ivan entweder an Muth, oder daß ihm die gegenwärtige Zeit nicht geeignet schien, sein Vorhaben auszuführen; während er aber diesen Gedanken Raum gab, warf er seine Blicke in dem Moment auf Ivan, als dieser die Axt ergriff und mit festem Schritt auf den alten Mann zuging; seine Gefühle bei diesem Anblick waren in einer solchen Aufregung, daß er beinahe in Ohnmacht gefallen wäre, er hörte auf zu spielen und das Instrument fiel auf seine Knie nieder. In diesem Augenblicke stand der Alte von seinem Sitze auf und legte etwas mehr Holz und getrocknete Blätter auf das Kamin, dadurch loderte das Feuer von neuem in die Höhe, so daß das ganze Zimmer davon erhellt wurde, darauf ging er wieder nach seinem Sitze hin.

Hätte Ivan in diesem Augenblicke versucht, seinen Plan auszuführen, so würde ohne Zweifel ein Handgemenge die Folge davon gewesen sein, ein Alarm würde gegeben worden sein, und das war vor allem andern, was er verhüten wollte; jedoch seine Geistesgegenwart rettete ihn. Als er die Aufregung des Majors sahe und daß der Alte von seinem Sitze aufstand, stellte er sogleich die Axt hinter den Klotz und fing wieder zu tanzen an.

„Spielt, spielt, um Himmelswillen spielt!" sagte er zu seinem Herrn, „was ist's, das Euch so beunruhigt?"

Der Major, wohl wissend, daß er sich eine Unklugheit hatte zu Schulden kommen lassen, fing sogleich wieder zu spielen an, und der alte Ibrahim, der keine Ahnung hatte, was folgen würde, setzte sich wieder nieder, befahl ihnen aber aufzuhören und schlafen zu gehen. Ivan ging, diesem Geheiß Folge leistend, ganz ruhig, als wollte er das Guitarren-Etui holen, nach dem Platze hin, wo es stand, aber anstatt dies zu nehmen, ergriff er mit fester Hand die Axt, die gerade hinter Ibrahim stand, und versetzte demselben damit einen so gewaltigen Schlag auf den Kopf, daß der unglückliche Alte, ohne einen Schrei auszustoßen, todt auf den Kamin hinstürzte, wobei sein langer struppiger Bart von den Flammen erfaßt und verbrannt wurde. Ivan schleppte dann den todten Körper in die Mitte des Zimmers und deckte ihn mit einer Matratze zu.

Sie horchten dann Beide einige Augenblicke, um zu hören, ob die Frauen wach wären, wovon die jüngere, ohne Zweifel erstaunt über die plötzliche Stille, die nach dem Tanzen und Singen eingetreten war, die Thür ihrer Schlafstube aufmachte.

„Was macht Ihr denn da? Was riecht denn so verbrannt?" sagte sie, indem sie auf die Gefangenen zuschritt.

Das Feuer war beinahe erloschen, und Ivan hatte die Axt emporgehoben, um sie zu Boden zu schmettern, aber in dem Augenblicke wandte sie ihren Kopf um und erhielt den Schlag auf die Brust, worauf sie, einen fürchterlich durchschneidenden Schrei ausstoßend, zu den Füßen Kaskambos todt niedersank.

Der Major von Schauder über diesen zweiten Mord er-

griffen, und bemerkend daß Joan auf das Schlafzimmer zueilte, wo das Kind, welches für ihn so viel Anhänglichkeit und Liebe an den Tag gelegt hatte, schlief, stellte er sich schnell gegen die Thür, um Joan zu verhindern, in dasselbe einzutreten.

„Wo willst Du hin?" rief er. „Was willst Du hier machen, unglücklicher Mensch?" Würdest Du wohl die Grausamkeit besitzen dieses theure Kind, welches so viel Güte und Liebe gegen mich gezeigt, zu opfern. Wenn ich durch einen solchen Preis gerettet werden soll, so wird Dich weder Deine Treue, noch Deine mir erwiesenen Dienste von dem Tode retten, sobald wir auf unserem Bestimmungs-Orte angelangt sind."

„Das wird nie der Fall sein," sagto Joan, „hier müssen wir unser elendes Schicksal enden."

Der Major alle seine Kräfte sammelnd, ergriff Joan am Kragen, um sein gewaltsames Eindringen in das Zimmer zu verhindern.

„Stehe ab von Deinem mörderischen Vorhaben, ich befehle es Dir, sagte Kaskambo. Wenn Du es wagst, sein Leben anzutasten — nein, wenn Du ihm nur ein Haar auf dem Kopfe krümmst, so schwöre ich hier beim Himmel, daß ich mich den Händen der Tchentchenzen überliefern will, damit Dein weiteres Blutvergießen fruchtlos wird."

„Den Händen der Tchentchenzen!" erwiederte Joan, die blutige Axt über den Kopf des Majors schwingend, „lebendig sollen sie Euch nicht wieder bekommen, ehe das geschieht, schlage ich Euch und mich todt. Dadurch, daß der Knabe oder das alte Weib einen Lärm macht, können wir Beide unser Leben einbüßen.

„Halt ein! — halt ein!" rief der Major, der seine Hände, die Joan festhielt, sich zu befreien bemühte. „Halt ein, Ungeheuer! — Du sollst eher mich tödten, als noch mehr Verbrechen zu begehen."

Jedoch kraftlos wegen seiner Fesseln, und schwach und leidend außerdem, war er nicht im Stande, der Kraft dieses jungen, wüthenden Mannes, entgegen zu treten, und er fiel ermattet zu Boden, indem er von Angst und Schauder erfüllt ausrief, „Joan, ich beschwöre Dich, was Du auch thun magst, aber vergieße das Blut dieses unschuldigen Kindes nicht." Dann versuchte er sich wieder aufzuraffen, um dem Kinde zu Hülfe zu eilen, als er aber bis an die Thür getaumelt war, kam ihm Joan schon entgegen, und sagte mit wildem Blicke: „Herr, es ist alles vorüber! Laßt uns keine Zeit verlieren und macht keinen solchen Lärm," entgegnete Joan zu den Vorwürfen und Thränen seines Vorgesetzten. „Was gethan ist, ist gethan, und gut zu machen, geht es nun einmal nicht mehr. Um unsere Freiheit zu erlangen, muß ein Jeder, der sich uns entgegenstellt, sterben, oder er muß mich tödten, und sollte irgend Jemand in dieses Haus eintreten, ehe wir dasselbe verlassen, es möge Mann, Frau oder Kind, Freund oder Feind sein, so strecke ich ihn todt zu den Andern hin."

Darauf zündete er eine kleine Fackel an und suchte in den Taschen des Alten nach dem Schlüssel zu den Fesseln, um sie dem Major abnehmen zu können, aber nirgends war er zu finden, er durchsuchte die Kleider der Frau und in dem Schranken, jedoch all sein Suchen war vergebens, und er konnte sich gar nicht denken, wo er sein konnte.

Während Joan mit Suchen beschäftigt war, gab sich der Major gänzlich dem Grame und der Verzweiflung über das Vorgefallene hin, und wollte durchaus von keinem Troste etwas hören.

„Ihr solltet lieber über den Verlust dieses Schlüssels weinen," sagte Joan, „als für Diejenigen, welche uns mehr als fünfzehn Monate lang mit solcher Grausamkeit behandelt haben. Sie hätten uns gewiß umgebracht. Nun, was kann's helfen! — meine Schuld ist es nicht, daß die Reihe zuerst an sie gekommen ist."

Inzwischen konnte der Schlüssel nirgends gefunden werden. Joan nahm daher die Axt und versuchte mit der Spitze derselben den eisernen Ring, der um das Armgelenk des Majors befestigt war, zu lösen, was ihm auch gelang, aber der, welcher seinen Fuß festhielt, trotzte allen seinen Versuchen.

Die Nacht war schon vorgerückt, das Gefährliche ihrer Lage wurde mit jedem Augenblicke, den sie verloren, erhöht, und sie entschlossen sich daher, aufzubrechen. Joan befestigte dann die Kette an die Hüfte des Majors auf solche Weise, daß sie ihm wenig Schmerz und wenig Geräusch verursachte. Dann steckte er ein Stück Hammelfleisch, daß er vorfand, und verschiedene andere Lebensmittel in einen Sack, bewaffnete sich mit einem Dolche und einer Pistole, und nachdem sich Kaskambo in seinen Mantel gehüllt, verließen sie mit leisen Schritten das Haus und nahmen ihren Weg nach den Bergen hin, anstatt den gewöhnlichen Weg einzuschlagen, damit sie von Niemand gesehen werden möchten, und weil, im Fall eines Verfolges, ihre Häscher den geraden Weg einschlagen würden, um sie einzuholen. Sie setzten ihre Reise die ganze Nacht ununterbrochen fort, und als der Morgen anbrach, langten sie in einem Buchengehölz auf dem Gipfel eines Berges an, welches sie vor den Späheraugen der Menschen schützte.

Es war im Monat Februar, der Boden auf diesen Bergen und besonders in den Gehölzen, war mit einer harten Eisrinde bedeckt, die dem Drucke der Fußtapfen der Reisenden nicht wich, bis endlich gegen Mittag, als die erwärmenden Strahlen der Sonne den Schnee zum Schmelzen brachte; dann sanken ihre Füße bei jedem Schritte tief in den Schnee, welches ihrem Vorschreiten sehr hinderlich und schmerzlich war. Auf diese Weise kamen sie an der Seite eines tiefgelegenen Thales an, in dessem Grunde der Schnee verschwunden war, ein abgenutzter Fahrweg, der sich an dem schlängelnden Flusse entlang zog, zeigte, daß diese Straße viel von Reisenden in Anspruch genommen wurde.

Dieser Umstand, und die Mattigkeit, welche der Major in allen Gliedern fühlte, bestimmte sie, hier die Nacht über zuzubringen, sie schlugen daher ihren Lagerplatz zwischen einigen, etwas von dem Wege entfernt liegenden Felsen auf; Joan hieb dann Zweige von den Bäumen und sammelte eine Menge getrockneter Blätter, womit er dem Major eine Lagerstätte bereitete.

Das Thal, an dessen Seite sie angelangt waren, wurde rund herum von hohen Bergen eingeschlossen, und Joan konnte

(Nebst Beilage.)

auch nicht den geringsten Ausweg erblicken, er sahe ein, daß es unmöglich war, den öffentlichen Fahrweg länger zu vermeiden, und daß sie nothwendigerweise dem Flusse folgen müßten, um aus diesem Labyrinthe herauszukommen. Nachdem sie am folgenden Tage das ganze Thal hinabgegangen waren, ohne irgend Jemand, der ihnen in ihrer Flucht hinderlich gewesen wäre, zu begegnen, traten sie in einen Hohlweg ein, wo der Fahrweg und der Fluß sich über ihnen zwischen hohen Bergen hinwanden. Sie durchschritten diesen Hohlweg so schnell als es ihnen ihre Kräfte gestatteten, da sie die Gefahr wohl einsahen, der sie in diesem Durchgange ausgesetzt waren, im Fall sie von Jemand entdeckt werden sollten. Jedoch verschwand das Unheimliche dieses Weges plötzlich, als sie nahe an den Ausweg desselben kamen, und sie erspähten dann jenseits der niedrigen Berge den ungeheuren ausgedehnten Horizont von Rußland, welcher ihren Blicken wie ein in weiter Ferne daliegender See erschien. Es würde schwer sein, die Freude und das Wonnegefühl zu beschreiben, welche der Major bei diesem Anblick empfand.

„O! Rußland, Rußland!“ waren die einzigen Worte, mit denen er seiner beklommenen Brust Luft machte.

Die Flüchtlinge ließen sich nieder, um über die nahe Aussicht auf ihre Freiheit mit einander zu sprechen und sich zu freuen. Aber dieser Vorgeschmack des Glückes wurde auf Seiten des Majors durch die wehmüthige Rückerinnerung an die blutigen Scenen, von denen er gezwungen gewesen, Zeuge zu sein, sehr getrübt. Seine Blicke auf die große Entfernung werfend, die er noch zurückzulegen hatte, um das Ende seiner Reise zu erreichen, und das in seinem schon angegriffenen Zustande und seinen geschwollenen Gliedern, drängte bald mit eisiger Macht die Gefühle in seiner Brust zurück, die er bei dem Anblicke seines Vaterlandes empfunden hatte. Zu dieser Qual der Seele kam noch die eines brennenden Durstes, und Ivan stieg zu dem Flusse hinab, der in einiger Entfernung dahin rieselte, um seinem Herrn etwas Wasser zu holen. Indem er im Hinabsteigen begriffen war, entdeckte er eine Brücke von Baumstämmen gebildet und in einer kleinen Entfernung davon eine Wohnung. Diese war eine Art von Sommerhaus der Tschentchenzen, die sie aber verlassen hatten. Das war eine glückliche Entdeckung für die Flüchtlinge und Ivan lief schnell zurück zu seinem Herrn, um ihn davon zu benachrichtigen, und nachdem er ihn zu der Wohnung hingeführt, machte er sich sogleich daran, die Vorrathskammer ausfindig zu machen, wo die Lebensmittel verborgen waren.

Die Bewohner des Kaukasus, die ein halb nomadisches Leben führen, und oft den Einfällen ihrer Nachbarn ausgesetzt sind, haben immer nahe bei ihren Wohnungen einen oder mehre geheime Plätze in der Erde, in welchen sie ihre Lebensmittel und Geräthschaften verbergen. Diese Plätze haben die Gestalt von engen Brunnen und sind mit Brettern oder Stangen bedeckt, welche sie sorgfältig mit Erde belegen und dann festtreten, und sie sind immer auf solchen Orten gemacht, wo kein Gras wächst, damit nicht die Farbe des Grases an diesen Vorrathskammern zum Verräther werden soll. Aber ohnerachtet dieser Vorsichts-Maßregeln entdecken sie die russischen Soldaten dennoch sehr oft, indem sie ihre Ladenstöcke nehmen und damit auf den Boden, um das Haus herum, stampfen, und der Schall oder die Dröhnung zeigt ihnen die Grube an, wo ihre Habseligkeiten verborgen liegen. Ivan entdeckte eine solche Vorrathskammer unter dem Wagenschuppen, nahe am Hause, in welcher er mehre irdne Töpfe, etwas indianischen Weitzen, eingesalzenes Wildpret und andere Lebensmittel und Hausgeräthschaften vorfand. Er suchte dann noch etwas Wasser, um das Hammelfleisch, welches er mitgenommen und einige Kartoffeln zu kochen, und stellte sie dann an das Feuer. Auf diese Weise und mit der Hinzufügung einiger Haselnüsse, die er auch in der Grube gefunden, genossen sie eine kräftige Mahlzeit.

(Fortsetzung folgt.)

## Jubel-Kalender.

**30. Juli 1846.** Kardinal Ghizzi zum päpstlichen Staats-Sekretär für das Innere und Aeußere ernannt.

**31. Juli 1556.** Ignatius v. Loyola, Stifter des Jesuiten-Ordens, stirbt. 1491 geboren, lebte er zuerst als Page am Hofe Ferdinands von Spanien, zeichnete sich bei der Belagerung Pampelonas durch die Franzosen 1521 aus, unternahm nach einer schweren Krankheit eine Wallfahrt nach Jerusalem, und nachdem er sich eifrig mit theologischen Studien beschäftigt hatte, stiftete er den genannten Orden, der 1540 vom Papste bestättigt wurde. Schon bei Lebzeiten des Stifters zählte die Gesellschaft gegen 1000 Mitglieder und an 100 Klöster und Kollegien, die mit den Rechten der Universitäten ausgestattet waren. 1609 wurde Ignaz kanonisirt. Die Wirksamkeit und Grundsätze des von ihm gestifteten Ordens sind bekannt.

**1. August 1846.** Die holstein'sche Stände-Versammlung zu Itzehoe geht wegen Unzufriedenheit auseinander (bis auf sechs Abgeordnete).

**1. August 1831.** Manifest des Königs der Niederlande wegen eines beabsichtigten Angriffs auf Belgien. — General Chassée kündigt Antwerpen den am 5. Novbr. 1830 gewährten Waffenstillestand auf.

**1. August 1806.** Bekanntmachung der Bildung des Rhein-Bundes zu Regensburg. (S. 12. Juli.)

---

Die Bade-Liste des hiesigen Mineral-Bades weiset 58 Kurgäste zur vollen und 25 zur Nachkur nach.

Hirschberg, den 28. Juli 1856.

Die Bade-Verwaltung.

---

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 20. Juli: Hr. Dr. Förster a. Breslau. — Frau Löwenstein a. Berlin. — Gutsbes.-Tochter R. Goldmann a. Braunau. — Hr. Weber, herzogl. Revierförster, a. Kl. Ellguth. — Den 21sten: Frau Müllermstr. Klose a. Neu-Läßig. — Verw. Frau Leppmann a. Peiskretscham. — Hr. A. Stern, Kaufm., a. Gleiwitz. — Hr. Süßenbach, Superintend., m. Tochter, a. Trebnitz. — Frau Hof-Marschall v. Meyerinck m. Sohn a. Potsdam. — Hr. Rudolph, Kgl. Kr.-Ger.-Deposit.-Rend., m. Fam., a. Sorau. — Verw. Frau Seifenfabrik. Bernhardt a. Berlin. — Verw. Frau Sello m. Tochter u. Nichte a. Breslau. — Frau Kaufm. Levyn a. Sagan. — Frau Ob.-Thierarzt Grill m. Tochter

a. Breslau. — Hr. Maaße, Appell.=Ger.=Kanzl.=Rath, a. Ratibor. — Hr. Mündel, Kaufm., a. Neusalz. — Hr. v. Gröling, Lieut. im Kais. Franz=Gren.=Regim., a. Wahlstatt. — Den 22sten: Hr. v. Maltitz, Oberst=Lieut. a. D., m. Frau u. Tocht., a. Hirschberg. — Hr. v. Bogdanski, Gutsbes., m. Frau, a. Milkowic. — Hr. Friedländer, Gutsbes., m. Fam., a. Breslau. — Hr. Neumann, Tuchfabrik., a. Forst. — Hr. Graf Maltzan a. Schloß Militsch. — Hr. C. Zabel, Kaufm., a. Berlin. — Frl. A. Meier a. Breslau. — Hr. Hielscher, Organist, m. Frau, a. Urschkau. — Hr. Woita, Kr.=Ger.=Bur.=Vorst., a. Grünberg. — Frau Lang a. Hirschberg. — Hr. Jung a. Berlin. — Hr. Klein, Particulier, a. Leipzig. — Verw. Frau Rechtsanwalt Hirsch m. Tochter a. Beuthen. — Frau B. Horwitz m. Gesellschafterin, verwittw. Frau Sprachlehrer Rosenberg; den 23sten: Hr. L. Meyer, Mitglied d. Bresl. Theaters; Frau Kaufm. Wollenberg m. Fam.; Hr. Fuchs, Rentier; Hr. Rohmann, Particul., m. 2 Enkeltöchtern; sämmtlich a. Breslau. — Frl. Rudhardt a. Reichenbach. — Hr. M. Fiedler, Kaufm., a. Beuthen. — Hr. Partowicz, Banquier, a. Warschau. — Hr. Hptm. v. Jasinsky, Kr.=Ger.=Rath, a. Schneidemühl. — Hr. Kuppisch, Rentier, m. Frau u. Tochter, a. Liegnitz. — Hr. Handke, Braueigner, a. Lissa. — Hr. v. Brockhausen, Major a. D., a. Cammin.

## Familien = Angelegenheiten.

4688. **Entbindungs = Anzeige.**

Die am 25. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebter Frau von einer gesunden, kräftigen Tochter, zeigt hierdurch entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an — Ansorge, Lehrer.

Striegau, den 25. Juli 1856.

### Todesfall = Anzeigen.

4709. In der Nacht vom 26sten zum 27sten Juli entband nach Gott des Herren Weisheit, sanft und mild der Todesengel den Geist unserer lieben guten Tochter Julie Selma Clara seiner irdischen Hülle, um ihn zu höherer Reife einzuführen in das Reich der Seligkeit. Tief betrübt über den Verlust des im lieblichen Alter von 4 Jahren dahingeschiedenen Kindes, widmen wir diese Anzeige theuern Freunden und Verwandten.

Gustav Tschörtner auf Berbisdorf, Fanny Tschörtner, geb. v. Ingenhäft, als Eltern.
und 7 Geschwister der Entschlafenen.

4684. Am 21. Juli beschloß unsere gute Tochter und Schwester, Frau Johanne Beate Rücker geb. Berner, in dem rüstigen Alter von 41 Jahren 6 Monaten ihre irdische Laufbahn. Nur wenige Wochen darauf folgte ihr die Schwester, Frau Johanne Friederike Weber geb. Berner, im Alter von 35 Jahren und 7 Monaten ins bessere Leben nach. Die Anzeige dieses für uns höchst schmerzlichen Verlustes widmen wir hiermit entfernten Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die hinterbliebene Mutter und Geschwister.

Groß=Stöckigt, den 25. Juli 1856.

4699. Ein schwerer Kampf endete heute Vormittag 11 Uhr die irdische Laufbahn unserer theuren Schwester und Schwägerin Elisabeth verw. Minor geb. Spangenberg.

Stiller Theilnahme überzeugt erlauben wir uns diese Anzeige. — Minor und Frau.

Lähn, den 27. Juli 1856.

### Brandunglück.

Am 26. Juli, früh 1/4 4 Uhr, betraf Schönberg wieder ein Brandunglück. In der Laubaner Gasse wurden drei Wohnhäuser mit Nebengebäuden in Asche gelegt.

### Muthmaßliches Verbrechen.

In Giersdorf bei Warmbrunn erkrankte auf dem Wege nach Warmbrunn, noch im Dorfe, nach dem Genusse einer Butterschnitte, an heftigem Leibesschmerz, die Frau eines Einwohners und starb nach 5stündigem Leiden. Die Untersuchung ist eingeleitet, und soll ihr Ehemann, der ihr das Butterbrot verabreicht, bereits gefänglich eingezogen sein.

### Literarisches.

4134. Die Buch= und Musikalien=Handlung von M. Baumeister in Lauban besorgt alle in den Zeitungen, Bücher=Anzeigen und Katalogen angekündigten und empfohlenen Bücher und Musikalien prompt und in kürzester Zeit.

## Warmbrunn.

Mittwoch, den 30. Juli 1856, von 11½ bis 1 Uhr Mittags **im Saale der Gallerie:**

# Matinée musicale

gegeben von

## Friedrich von der Osten.

Billets à 15 Sgr. sind bei Herrn Liedl und bei Herrn Peters in der Gallerie zu haben. Kassenpreis 20 Sgr. Näheres die Programms.

4681. Mittwoch, den 6. August, von Vormittag 9 Uhr ab, wird der Missions=Hülfs=Verein am oberen Queis in der Pfarrkirche zu Gerlachsheim bei Marklissa sein diesjähriges Missionsfest feiern. Alle Freunde der Mission werden hiermit zur Theilnahme an demselben freundlichst eingeladen durch — das Comité des Vereines.

4714 **Landwirthschaftlicher Verein.**

Den geehrten Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zur Nachricht, daß die durch zufällige Umstände bis jetzt verzögerte Excursion nach der Waldbauschule bei Giersdorf Anfang September stattfinden und der Tag und die Stunde der Zusammenkunft noch besonders bekannt gemacht werden wird.

Bald nachher werden auch die Sitzungen des Vereins, welche wegen den in dem Gasthofe zu den 3 Bergen vorgenommenen Bauten ausgesetzt werden mußten, wieder beginnen können. — Der Vorstand.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

4423. **Bekanntmachung.**

Die Restauration in dem hiesigen Schießhause soll vom 1. Januar 1857 bis Ende Dezember 1859 anderweit verpachtet werden.

Es ist dazu ein Termin auf

den 30. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer auf dem Rathhause anberaumt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können zuvor in unserem Secretariat während der Amtsstunden jederzeit eingesehen werden.

Landeshut den 9. Juli 1856.

Der Magistrat.

4690. **Eichenverkauf.**

Dienstag und Mittwoch, den 5. u. 6. August h. a., sollen im Forst-District Wenig-Walditz und Mauer, Kreis Löwenberg, von früh 9 Uhr ab:

309 Stück Laubeichen,
25 „ Rüstern und Linden,
10 „ Erlen,
44 „ alte meist sehr starke Pappeln

stehend einzeln an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Bei größeren Kaufsummen genügt die Erlegung einer verhältnißmäßigen Caution.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. — Anfang des Termins in Wenig-Walditz bei dem Vorwerk Johannenhof.

Hohlstein, den 25. Juli 1856.

Fürstl. v. Hohenzollern-Heching'sches Rentamt.

4674. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Goldberg.

Das dem ehemaligen Kaufmann und Rentenbank-Kassirer Plazer, früher zu Dresden wohnhaft, gehörige Ackerstück No. 103 zu Ober-Alzenau, abgeschätzt auf 4050 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. Octbr. 1856, Vormittags 11 Uhr,

da der am 18. October 1856 Vormittags 11 Uhr anstehende Bietungstermin aufgehoben worden, an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer der I. Abtheilung subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

4101. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Freistelle sub Nr. 23 des Hypothekenbuchs von Nimmersath-Hartau, abgeschätzt auf 694 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

24. Oktober 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain den 23. Juni 1856.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Vom 1sten August c. ab wird die Lokal-Personenpost zwischen Görlitz und Lauban folgenden Gang erhalten:

Aus Görlitz täglich 2 Uhr 15 M. Nachm. nach Ankunft des 2ten Zuges aus Dresden,
in Lauban täglich 5 Uhr Nachm. (Anschluß an die Personenpost nach Marklissa);
aus Lauban täglich 10 Uhr 30 M. Vorm.,
in Görlitz täglich 1 Uhr 15 M. Nachm. zum Anschluß an den Zug nach Dresden 2¼ U. Nachm.

Liegnitz, den 23. Juli 1856.

Der Ober-Post-Direktor.
Albinus.

4691. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Häusler Joseph Herschel'schen Erben gehörige, zu Hennersdorf sub No. 635 belegene, auf 485 Thlr. taxirte Häuslerstelle, nebst 4 Morgen 110 □-Ruthen Acker-, Wiesen- und Buschland, soll

am 20. September c., Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle unter den nebst der Taxe in unserm II. Bureau einzusehenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Lauban, den 21. Juli 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4675. **Auktions-Anzeige.**

In Folge Auftrags des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg soll nunmehr der Nachlaß der verstorbenen Frau Gastwirth Brendel, bestehend in Wäsche, Betten, Mobiliar, Kleidungsstücken, Glas, Porzellan, Bildern in Goldrahmen, vielem und sehr gut gehaltenen kupfernen Kochgeschirr, Zinn, Messing, Blech und Eisen, eine Stutzuhr und andere Gegenstände, mittelst Auktion gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Die Auktion wird am 4. August und folgende Tage in der Behausung des Bäckermeister Welz, nahe dem Gasthof zum schwarzen Roß hierorts, von früh 9 Uhr ab stattfinden.

Am 4. Nachmittags wird das Kupfer, den 5. früh die Kleidungsstücke, Nachmittags an demselben Tage die Wäsche, am 6. früh die Stutzuhr u. s. w. vorkommen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Warmbrunn, den 26. Juli 1856.

Das Orts-Gericht.

**Zu verkaufen oder zu verpachten sind:**

1. Der Schieferberg No. 58 zu Reichwaldau, das Hockschur genannt, bestehend aus Acker, Wiese und etwas Busch,
2. das Niedervorwerks-Ackerstück im zweiten Gange No. 71 zu Schönau,
3. ein dergl. No. 313 daselbst (Heinzegarten.)

Der Verkauf oder die Verpachtung erfolgt je nach dem Angebot im Ganzen oder Einzelnen; Offerten nehme ich bis zum 5. August d. J., Nachmittags 2 Uhr entgegen und werde ich auf Verlangen die Felder vorher zeigen; die Zahlungs-Bedingungen werden beim Verkauf sehr günstig für die Käufer gestellt und kann bei erfolgender Uebereinkunft der Vertrag sofort abgeschlossen werden.

Schönau, den 27. Juli 1856.

Rennherz, Kreis-Gerichts-Secretair.

### Zu verpachten.

4682. Die Schmiede zu Forst bei Landeshut steht zur baldigen Verpachtung. Scholze Langer daselbst.

4660. **Brauerei = Verpachtung.**

Die Dominial = Brauerei von Beerberg bei Markliſſa soll von Michaeli d. J. auf drei Jahre verpachtet werden. Die, durch die Natur begünſtigte Lage dieſes Pachtobjects, einerſeits, als die verſchiedenen, der Geſelligkeit überwieſenen ſchönen Räumlichkeiten, anderſeits, ſo wie der langjährige Ruf dieſes Vergnügungsortes, dürften einen, beſonders auch als Wirth befähigten Pächter, ſehr bald ſeine Rechnung finden laſſen. Die Pachtbedingungen ſind auf dem unterzeichneten Dominio einzuſehen.

Den 23. Juli 1856.

Dominium Beerberg bei Markliſſa.

### Anzeigen vermiſchten Inhalts.

4721. **Tanz = Unterricht.**

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß der von ihm angekündigte Tanz=Curſus aller und der neueſten Tänze, verbunden mit der Anſtandslehre, den 13. Auguſt beſtimmt ſeinen Anfang nehmen wird, und werden fernere geneigte Anmeldungen von der Erpd. d. B. entgegengenommen.

Jäger, Tanzlehrer (in den drei Kronen.)

4701. Bitte.

Diejenigen, welche nach meinem vorgefundenen Verzeichniſſe Muſikalien und dergl. von meinem ſel. Manne geliehen, dieſelben aber noch nicht zurück gegeben haben, werden erſucht, um Weitläufigkeiten zu entgehen, dieſelben alsbald mir zuzuſtellen. verw. Cantor Hoppe.

Hirſchberg den 28. Juli 1856.

4685. **Cölniſche Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft Colonia.**

| | |
|---|---|
| Grund=Kapital | 3,000,000 Rthlr. — Sgr. |
| Prämien= und Zinſen=Einnahme für 1855 (excl. der Prämien für ſpätere Jahre) | 1,022,849 Rthlr. 12 Sgr. |
| Prämien=Reſerven | 1,308,251 Rthlr. 7 Sgr. |
| | 5,331,100 Rthlr. 19 Sgr. |
| Verſicherungen in Kraft während des Jahres 1855 | 503,760,956 Rthlr. — Sgr. |

Dieſe große Geſellſchaft, welche den Verſicherten eine Garantie von **über 5 Millionen Thalern** gewährt, verſichert zu feſten und mäßigen Prämien Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, **Erndten** in Scheuern und in Schobern, ſowohl für **Dominien**, als auch **Ruſtikalen**.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare, welche die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, wird bei dem unterzeichneten Agenten bereitwillig ertheilt.

Friedeberg am Queis. Gaſthofbeſitzer **W. Herbſt,** Agent der Colonia.

4673. **Nachricht für Auswanderer und Reiſende.**



Expeditionen am 1. und 15. eines jeden Monats nach **New=York,** empfehlungswerthe Gelegenheit für Paſſagiere, mit Dampf= und Segelſchiffen; nach **New=Orleans** am 15. Auguſt und ſpäter; nach **Galveſton in Texas** am 1. September und ſpäter; nach **Port Adelaide und Melbourne** in Auſtralien am 5. Auguſt mit dem 2000 Tons großen Klipper=Fregatten=Schiff Electric, Capt. Gates. Die Preiſe werden aufs Billigſte geſtellt und bündige Contracte nach den Königl. Preuß., Königl. Großbritaniſchen und Amerikaniſchen Geſetzen abgeſchloſſen durch den Königl. Preuß. conceſſionirten und gerichtlich bevollmächtigten Emigrations=General=Agenten

**C. Eiſenſtein,** Berlin, Neue Grünſtraße Nr. 13.

4661. Ehrenerklärung.

Die gegen die hieſige Hebamme Frau Marſchner ausgeſprochene Beleidigung nehme ich laut ſchiedsamtlichem Vergleich hiermit als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung. Voigtsdorf, den 17. Juli 1856.

B. Gebhart.

4722. Ich fühle mich veranlaßt anzuzeigen: daß die verwittwete Frau Böttcher Bauer auf meinen Namen borgt und warne daher Jeden, indem ich nichts bezahle.

Hirſchberg den 28. Juli 1856. H. Henkel.

### Verkaufs = Anzeigen.

4425. Ein in gutem Zuſtande befindliches Groß = Bauergut, von 170 alte Scheffel Ausſaat, 40 Morgen Wieſen und Buſch, in der Nähe einer ſehr belebten Gegend, ſo wie ein Gerichtskretſcham, zu welchem 50 alte Scheffel Ausſaat gehörig, an einer ganz frequenten Chauſſee befindlich, iſt, jedes Beſitzthum für ſich, mit der ſehr ſchönen vollſtändigen Erndte unter ſoliden Bedingungen ſofort zu verkaufen, und erhalten ernſtliche Käufer nähere Auskunft auf portofreie Anfrage No. 21 post restante Kynau.

4728. Ein Rittergut bei Hirschberg ist bei 10,000 Rtl. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

4679. Das Freihaus No. 161 zu Boberröhrsdorf ist aus freier Hand zu verkaufen.

4548. **Verkaufs-Anzeige.**

Ohne Einmischung eines Dritten beabsichtige ich, meine unter Nr. 112 hierselbst gelegene Schankwirthschaft, die „Andreas-Schenke" genannt, zu verkaufen. Das Nähere ist nur bei mir der Unterzeichneten zu erfahren.

Cunnersdorf den 16. Juli 1856.

Verwittwete Richter geb. Liebig.

4542. **Mühlen-Verkauf.**

Die Wassermühle des Andreas Freudenberg, „Angermühle" genannt, No. 88 der Goldberger-Vorstadt von Jauer, mit Gartenland für Obst und Gemüse, zwei Mahl- und einem Spitzgange, sowie mit Tuch- und Lederwalke, in bester Wasserkraft und gutem Baustande, soll wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit des Eigenthümers aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu habe ich einen Termin auf Sonnabend den 23. August d. J., Vormittag 11 bis Nachmittag 4 Uhr, in meiner Kanzlei — Barbarastraße No. 144 — anberaumt, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Jauer, am 14. Juli 1856.

Dierschke, Rechts-Anwalt und Notar.

4602 **Ein Specereiwaaren-Geschäft**

in einer der größeren Städte Schlesiens, in angenehmer guter Gegend, sehr vortheilhaft gelegen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. — Eine nicht unbedeutende Frequenz, verbunden mit mehreren Concessionen, dienen für einen geschäftstüchtigen Kaufmann als empfehlenswerthe Acquisition.

Kauflustige wollen sich franco an die Chiffre A. Z. poste restante Schweidnitz richten.

4697. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine kleine ländliche, jedoch der Stadt Hirschberg ganz nahe und freundlich gelegene Besitzung, mit 5—6 Stuben und allem zu einer bequemen Wohnung erforderlichen andern Gelaß, auch Stallung und Holzremise, nebst einem Obstgarten mit hübschen Anlagen, mit der schönsten Aussicht nach dem Riesengebirge, weise ich auf postfreie oder mündliche Anfragen zum Verkauf nach.

Hirschberg, den 28. Juli 1856.

**Johannes Hutter,**
Commissionair.

4663. **Hausverkauf.**

Das unter Nro. 54 zu Neudorf am Gröditzberge in gutem Bauzustande befindliche Haus mit 2 Stuben, nebst Obst- und Grasegarten, bin ich Willens zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben und ist noch zu bemerken, daß am Orte sich viele Steinbrüche befinden, wo Hunderte von Arbeitern und Steinmetzern dauernde Arbeit finden.

Käufer können sich beim Bauergutsbesitzer Gottfried Burghardt in Ulbersdorf melden.

4683. Ein in gutem Baustande befindliches Freihaus mit 6 Morgen Acker und Wiesen ist wegen Uneinigkeit aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Carl Simon, Böttcher-Meister in Hartmannsdorf bei Landeshut No. 69.

4552. Meinen Gasthof „zum grünen Baum" hierselbst beabsichtige ich mit vollständigem Inventarium und der Erndte unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; das Nähere auf portofreie Anfrage bei

Jauer, im Juli 1856. Julius Müller.

4720. Brauutensilien, Kessel, Kühlschiff, Bottiche rc., alles noch im guten Stande, verkauft das Dominium Cammerswaldau, Kreis Schönau.

4702. Auf dem Dominio Nieder-Kauffung stehen an 30 Stück Ferkel zum Verkauf.

4706 **Wasserglas**

zum Anstrich von Holz- und Kalkwänden rc., bei

Eduard Bettauer.

4629. Eine Werkbank mit Schüben, 6 Fuß 9 Zoll lang, 2 Fuß 9 Zoll breit, das Blatt von starken eichenen Bohlen; so wie ein Schaufenster, 4 Fuß 2½ Zoll hoch, 2 Fuß 10 Zoll breit; beide Gegenstände in bestem Zustande, sind billig zu verkaufen bei W. Wiesner in Goldberg.



4543. Ein echter ungarischer Wolfshund, von seltener Schönheit und Farbe, 1 Jahr alt, ist für 20 rtl. zu verkaufen, und das Nähere in der Exped. d. Boten portofrei zu erfragen.

4622. **Zu verkaufen.**

Veränderungshalber ist im Bolkenhainer Kreise eine gelegene Stelle mit 20 Scheffel gutem Acker, das Gebäude in gutem Bauzustande und eignet sich zu jedem Geschäft, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Glöckner Theidel in Bolkenhain.

4707. Auf Grund der mir von mehreren Auswärtigen zugegangenen höchst erfreulichen Atteste über die Anwendung meines

**Gesundheits-Aepfelweins ohne Sprit zur Kur,**

empfehle ich diesen Wein wiederholentlich einer geneigten Beachtung.

**Frisch eingekochten Himbeersyrop** offerirt

Hirschberg. Carl Sam. Häusler.

4676. Weißes und farbiges Fensterglas, 3- u. 4fach starkes Dachglas, Glas-Dachziegeln, Spiegel mit und ohne Rahmen, feine und ordinaire Uhrgläser, Glaser-Diamanten u. Goldleisten empfiehlt durch große Einkäufe im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen, die Glashandlung

G. W. Ammendorf in Lauban. Markt- u. Kirchgasse.

4719. Vorzüglichen Flachs von Rigaer Lein verkauft auf dem Beet das Dominium Cammerswaldau.

4668. Ein neuer Kinderwagen, auf Federn, ist in No. 387 zu Schmiedeberg zu verkaufen.

4559. Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mir eine berühmte Fabrik den Alleinverkauf für hiesige Gegend von

**Wagenfett und Postschmiere**

nebst einer Niederlage davon übergeben hat, und daß ich von jetzt an keine andern Fette als diese führen werde.

Beide Sorten sind sowohl für eiserne als hölzerne Achsen gleich vortheilhaft, und ich verkaufe dieselben ausgewogen als auch in den kleinsten oder beliebigen Gebinden verpackt.

Ganz besonders mache ich auf die Postschmiere — als etwas Vorzügliches — aufmerksam, dieselbe zeigt sich in der Anwendung so zweckmäßig, sparsam und deshalb auch billig, daß sie alle andern im Handel vorkommenden Sorten weit übertrifft.

Allen Wagenbesitzern diese Fabrikate zur geneigten Anwendung bestens empfehlend — zeichnet

Hirschberg, äußere Schildauerstraße, vis a vis den „3 Bergen“. mit Hochachtung

**Wilhelm Scholz.**

---

3527. **Lilionese,** als Schönheitsmittel zur Reinigung der Haut von Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, trockenen und feuchten Schwinden, zurückgebliebenen Pockenflecken, Röthe auf der Nase, so wie es auch einen gelben und braunen Teint sehr zart und weiß macht. Die Wirkung geschieht in 14 Tagen und macht sich die Fabrik verbindlich, nach Verlauf dieser Zeit bei ausgebliebener Wirkung den Betrag zurückzuzahlen. Preis pro Flasche 1 rtl., eine halbe Flasche $17\frac{1}{2}$ sgr. ohne Garantie.

A. Rennenpfennig & Co. in Halle a. S.

Alleinige Niederlage bei **J. G. Dietrich's Wwe. in Hirschberg.**

---

4686. **Französische Patent-Corsetts ohne Naht,**

zu verschiedenen soliden aber festen Preisen, sind zu haben bei

L. Gutmann, geprüfter chirurg. Bandagist. Langgasse 134.

Auch werden solche orthopädisch ausgefertigt und auf Bestellung äußerst schnell effectuirt.

---

4595. **Echten Probsteyer Saat-Roggen und Weitzen, beziehe ich direct aus dem Productions-Lande und bitte die Herren Landwirthe um gütige Bestellungen, die ich bestens ausführen werde.**

**Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

---

4671. Zum Verkauf steht beim Dom. Schildau bei Hirschberg:

Ein großer fetter Ochse,
Eine große Kuh.

---

**Futtermehl, Roggenkleie,** so wie **Schwarzmehl**

4692. ist wieder zu haben bei Robert Friebe.

---

Kauf-Gesuche.

4693. Saure Kirschen in Tonnen kauft
Bänisch in Hirschberg.

---

4645 Frische u. getrocknete Blaubeeren kauft fortwährend

**Carl Sam. Häusler.**

---

4717 **Hypotheken,** Erbschaften 2c. werden zu kaufen gesucht. Commiss. G. Meyer.

---

**Frische und getrocknete Blaubeeren** kaufen fortwährend

**Gebrüder Cassel.**

Hirschberg. 4316. Kürschnerlaube Nr. 14.

---

4677. **Butter in Kübeln** kauft

Berthold Ludewig.

---

4607. Das Dominium zu Maiwaldau sucht möglichst bald eine Quantität trockne gute Knochen zu kaufen und zahlt dafür die höchsten Preise.

---

**Getrocknete Blaubeeren** und **Erdschwefel** kauft

4596 **Wilh. Hanke** in Löwenberg.

## Zu vermiethen.

4812. Garnlaube No. 29 ist ein kleiner Laden nebst Wohnung zu vermiethen bei Lindemann.

---

4713. Aeußere Schildauer Straße Nr. 511, vis-à-vis den drei Bergen, ist eine möblirte Vorderstube im ersten Stock zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

4700. Zwei freundliche Stuben nebst Kammer, Keller und Küche, sind zu Michaeli zu beziehen, dunkle Burggasse No. 169.

---

4716. Es ist eine Stube zu vermiethen bei
A. Müller vor dem Burgthore.

---

4421. **Vermiethungs-Anzeige.**

Eine herrschaftliche Wohnung in Hermsdorf u. K., bestehend in 6 heizbaren Stuben, excl. Entrée, Küche, Keller und mehrere Kabinette, so wie Stallung, Wagen- und Holzremise, desgleichen Benutzung des Gärtchens beim Hause, ist zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermiethen. Näheres darüber ertheilt Hr. Tietze sen. in No. 72 zu Hermsdorf u. K. Schriftliche Anfragen werden franco erbeten.

---

## Personen finden Unterkommen.

4630. Ein herrschaftlicher Revierjäger findet eine Anstellung. Näheres erfahren Bewerber unter Beifügung ihrer Atteste und unter verantwortlichen Erklärung über ihre Verhältnisse auf die francirte Adresse: W. & M. Post restante Goldberg.

---

4689

**Brauchbare Zimmergesellen**

finden durch Unterzeichneten dauernde Beschäftigung sowohl in der Nähe Salzbrunns wie auch am Königszelt-Liegnitzer Eisenbahnbau, auf den nachbenannten Stationen und zwar: Königszelt, Striegau, Gr.-Rosen, Jauer, Brechelsdorf und Neudorf. Auch werden Arbeiten Stückweise vergeben und können fleißige Arbeiter einen höhern als den gewöhnlichen Tagelohn verdienen.

Die angestellten Poliere auf vorstehend angeführten Stationen sind von mir beauftragt, Gesellen gegen Atteste anzunehmen.

Salzbrunn. **Heinzel**, Zimmermeister.

---

4666. Ich suche einen Bedienten und einen Kutscher zum sofortigen Antritt. Es haben sich aber nur solche Individuen vom 1. August an persönlich zu melden, die durchaus tadellose und vollständige Zeugnisse über ihre Moralität und ihre Fähigkeiten vorlegen können, und außerdem von ihrer früheren Herrschaft mündlich empfohlen werden. Namentlich hat der Kutscher sich über seine Befähigung als Pferdewärter auszuweisen, und ob er gut und sicher zu fahren versteht. Frhr. von Erhardt.

Friedersdorf bei Greiffenberg i. Schl.

---

4680. Ein Diener, der mit guten Zeugnissen versehen, wo möglich auch beim Militair gewesen ist, wird zum Antritt am 1. Oktober von einer Herrschaft auf dem Lande gesucht.

Das Nähere durch W. M. Trautmann in Greiffenberg.

---

4718. Jäger, Gärtner, Vögte, Bedienten, Futtermann, Pferde- und Ochsenknecht werden gesucht.
Commissionair G. Meyer.

---

4670. Ein Mädchen, welche das Schneidern gelernt hat, findet fortwährende Beschäftigung.

Nachweis erfährt man in der Expedition des Boten.

---

## Personen suchen Unterkommen.

4687. Ein junger Mann, der von seinem Principale bestens empfohlen wird und die besten Zeugnisse besitzt, sucht baldigst als Wirthschafts-Schreiber ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben sich an die Expedition des Haynauer Stadtblattes zu wenden, wo ihnen nähere Auskunft ertheilt werden wird.

---

4678. Ein Mann, in mittlen Jahren, Wittwer, arbeitskräftig und kautionsfähig, sucht bald Beschäftigung, als: Fabrik- oder Oekonomie-Aufseher; Schrift- und Rechnungsführer ꝛc. Portofreie Adressen bittet man bei der Expedition des Boten, bezeichnet K. in H., abzugeben.

---

4685. Eine gesunde kräftige Amme weiset nach
die Hebamme Puschmann in Greiffenberg.

---

## Lehrherr-Gesuch.

4672. **Ein junger Mensch, welcher die Handlung erlernen will, sucht einen Lehrherrn. Briefe werden unter E. D. post restant Naumburg a. Queis erbeten.**

---

## Lehrlings-Gesuche.

4694. Ein junger Mann, welcher die Oeconomie erlernen will, findet einen Lehrherrn (gegen Pension) auf einem bedeutenden Gute. Nachweis in der Exp. d. Boten.

---

☞ Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird unter mäßigen Bedingungen in ein Colonialwaaren-Geschäft aufgenommen. Nachweis in der Expedition des Boten a. d. R. 4664.

---

4569. Einen kräftigen Knaben nimmt in die Lehre
Goldberg im Juli 1856. Radeck, Gelbgießermeister.

---

## Gefunden.

4669. Es hat sich seit dem 20. d. M. ein schwarzer Hund bei mir eingefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten zu Hermsdorf u. K. in No. 4.

---

## Verloren.

4698. Sonntag den 27. Juli ist Nachmittags nach 6 Uhr eine gelblederne Brieftasche auf dem Apartement der Konditorei am Kursaale, mit einer Summe Geld in Kassenanweisungen liegen geblieben. Der Finder, der solche nebst ganzem Inhalt in der Bade-Inspektion zu Warmbrunn abgiebt, empfängt eine sehr angemessene Belohnung.

---

4667. Am Mittwoch den 23. d. M. ist beim Besteigen des Kynastthurmes ein graues wollnes Niedermäntelchen, blaugarnirt und vorn mit einer blauseidnen Schleife, verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe im Rosenbaum zu Warmbrunn eine Treppe hoch gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

4704. Am 26. dieses Monats ist am Markt vor dem Hause des Herrn Kaufmann Se del ein goldener Trauring, mit der Inschrift: „L. W. d. 13. Februar 1844“ verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält in der Expedition des Boten eine gute Belohnung.

4708. **Verlornes Geld.**
Freitag den 25. Juli hat ein armer Fleischergeselle auf dem Fußsteig hinter Grunau eine Brieftasche mit 8 Einthaler-Scheinen und einen Zins-Coupon von 1 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr. verloren. Der ehrliche Finder, der solche bei mir abgiebt, erhält das gesetzliche Findelohn. R. König,
Hirschberg, den 28. Juli 1856. Fleischer-Meister.

4710. Ein schwarzer Hund mit weißer Kehle und Brust, auf den Namen „Mohr“ hörend, ist verloren gegangen. Es wird gebeten denselben, gegen Erstattung der Futterkosten, in dem Gasthof zu den drei Bergen abgeben zu wollen.

4696. Ein Glaser-Diamant, mit braunem Pflaumbaumgriff, ist verloren gegangen. Wer selbigen in der Expedition d. Boten abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

4589. **Gestohlen**
ist ein Hühnerhund, auf den Namen „Gaston“ hörend. Wer denselben hierher zurückbringt, oder den Dieb so nachweiset, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält eine Belohnung von — 10 Rthlr. — Der Hund ist langhaarig, weiß mit braunen Flecken und Kopf und langem Behang. Besonders kenntlich ist er durch einen dick verheilten Riß am linken Ohrlappen. —
Dom. Friedersdorf bei Greiffenberg in Schlesien, den 21. Juli 1856.

## Geldverkehr.

4705. Vier Tausend Thaler sind gegen vollkommen pupillarische Sicherheit auszuleihen.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

## Einladungen.

4227. **Gasthaus zur Stadt Prag in Dresden,**
ganz nahe den Bahnhöfen gelegen, seit kurzer Zeit in meinem Besitz, empfehle ich einem hochgeehrten reisenden Publikum unter Versicherung einer streng reellen und pünktlichen Bedienung bestens. Logis mit Bett $7\frac{1}{2}$ bis 10 Ngr.
F. Keltsch, Besitzer.

3931. Freitag, den 1. August c., Konzert bei Tietze in Hermsdorf u. K.

4715. Sonntag den 3. August ladet zur Tanzmusik auf Hoguli ergebenst ein Nixdorf, Schankwirth.

4029 **Göpfert's Hôtel,**
zum „braunen Hirsch“ in Görlitz,
empfiehlt sich allen geehrten Reisenden auf's Beste.

4711. **Kapital-Gesuch.**
2500 Thlr. werden von einem pünktlichen Zinsenzahler zu 5 Prozent auf ein schönes Acker- und Wiesengrundstück bald oder zu Michaelis gesucht. Näheren Nachweis giebt der Commissionair P. Wagner in Hirschberg.

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 26. Juli 1856.

| Der Scheffel | w.Weizen rtl. | sg. | pf. | g.Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 4 | — | — | 3 | 15 | — | 3 | — | — | 2 | 15 | — | 1 | 22 | — |
| Mittler | 3 | — | — | 2 | 25 | — | 2 | 27 | — | 2 | 12 | — | 1 | 21 | — |
| Niedriger | 2 | — | — | 1 | 18 | — | 2 | 24 | — | 2 | 9 | — | 1 | 20 | — |

Schönau, den 23. Juli 1856.

| Der Scheffel | w.Weizen rtl. | sg. | pf. | g.Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 4 | 12 | — | 4 | — | — | 3 | 12 | 6 | 2 | 27 | 6 | 1 | 22 | 6 |
| Mittler | 4 | — | — | 3 | 20 | — | 3 | 8 | — | 2 | 24 | — | 1 | 21 | — |
| Niedriger | 3 | 10 | — | 3 | — | — | 3 | — | — | 2 | 20 | — | 1 | 20 | — |

Erbsen: Höchster 3 rtl. 13 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 26. Juli 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $16\frac{7}{12}$ rtl. Br.

## Cours-Berichte.

Breslau, 26. Juli 1856.

### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | G. |
| Kaiserl. Dukaten | $94\frac{3}{4}$ | G. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | $110\frac{1}{4}$ | G. |
| Poln. Bank-Billets | 96 | G. |
| Oesterr. Bank-Noten | $100\frac{11}{12}$ | Br. |
| Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt. | $113\frac{1}{4}$ | G. |
| Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $86\frac{1}{12}$ | Br. |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | $100\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | 88 | G. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $87\frac{1}{2}$ | G. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | $99\frac{7}{12}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | $99\frac{5}{6}$ | Br. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | — | — |
| Rentenbriefe 4 pCt. | $94\frac{1}{4}$ | Br. |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | $176\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | $89\frac{11}{12}$ | Br. |
| Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $214\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $186\frac{1}{4}$ | Br. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | $91\frac{1}{12}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | 83 | Br. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | $93\frac{3}{4}$ | Br. |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | $74\frac{1}{4}$ | Br. |
| Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt. | $160\frac{3}{4}$ | Br. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | $60\frac{3}{4}$ | Br. |

### Wechsel-Course. (v. 25. Juli.)

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | $142\frac{1}{3}$ | G. |
| Hamburg k. S. | $153\frac{1}{2}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $151\frac{5}{6}$ | Br. |
| London 3 Mon. | $6,22\frac{5}{6}$ | Br. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | $100\frac{1}{2}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $99\frac{1}{2}$ | Br. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.